Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 11 (1925)

Heft: 11

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Stolze-Schrensche Schrift braucht zur Bezeichnung der Botale in der Regel besondere Stellungs- und Druckspmbole, die Palmschrift aber hat eigene Zeichen dassür. So wird z. B. das "e" in allen Fällen durch einen einstusigen bezw. halbstusigen, in der Schriftzichtung aufwärts gehenden Strich geschrieben. Für alle andern Botale und Diphthonge sind ähnliche Zeichen vorhanden. Was also in der Stolze-Schren-Schrift Bindung ist, ist hier eigentlicher Buchstabe. Dadurch wird erreicht, daß jeder Laut wirklich geschrieben und nicht nur spmbolisch angedeutet wird. Trozdem wird die Schrift nicht "länger". Die Zeichen sür Konsonanten sind bei Palm vielsach gleich wie bei Stolze-Schren.

Die leichte Schrebarkeit und Deutlichkeit der Palmichrift bezuht hauptsächlich darauf, daß sie auf jolgende Unterscheidungsmittel, die bei StolzesSchren viele Unsicherheiten und Zweideutigkeiten hervor-

bringen, ganglich verzichtet:

1. Gefnicte, gewellte und gewolbte Abstriche 3.

B. bei "schm, gegen, wo, mm" usw.

2. Leere und weite Schleifen z. B. für "w; c, ns, ng, durch, wo" usw. (Das sind alles Zeichen, die bei schneiben Schreiben meistens ineinander übergehen und die Schrift schwer leserlich machen).

3. Dreifache Größenunterschiede 3. B. bei "it, pp," usw., beren Zeichenform auch in ein= und zweifacher

Größe vorhanden find.

4. Halbstufige Stellungsunterschiede bei der Bostalbezeichnung z. B. bei "Schwere" und "schwöre". Unter dieser Verbesserung der Deutlichkeit leidet

Unter dieser Berbesserung der Deutlichkeit leidet die Kürze nicht. Im Gegenteil. Die Prüfungsergebnisse im Schnellschreiben, veranstaltet von der Handelskammer in Köln in der Zeit vom 1. Juli 1922 dis 28. April 1924 beweisen, daß die Palmschrift der StolzesSchrensSchrift weit voran ist. StolzesSchrensSchreiber haben nur 31,51 Prozent die Prüfung mit Ersolg absolviert, Palmschreiber das

gegen 75,86 Prozent.

Eine sehr einsache Lösung sindet Balm für die T-Regel. Wie viel Kopfzerbrechen diese Regel in der Stalze-Schrenschen Schrift verursacht, kennt jeder Stenograph. Die Balmstenographie aber, die sonst auf Schattierung der Schriftzüge verzichtet, also mit jeder Feder (auch Füllseder) sehr leicht geschrieden werden kann, gibt folgende einsache T-Regel: "Auslaut-T nach Konsonant wird durch Berstärtung des vorhergehenden Konsonanten dargestellt." In der Stolze-Schren-Schrift ist eines der am mühssamsten zu schreibenden Wörter: "charakterisiertest" (Das Mort kommt mit die ser Endung aber auch

U.A. Johnson (2006) hatting

höchst selten vor! D. Sch.); in der Kalmschrift sind wegen der einfachen T-Regel alle Schwierigkeiten behoben.

Selbstverständlich haften auch der Palmschrift gewisse Mängel an. Die "Palmisten" geben das ohne
weiteres zu. Wer sich aber mit ihr etwas eingehender abgibt, wird leicht außer den angesührten
Vorzügen noch eine Menge anderer heraussinden,
und ein objektives Urteil muß unbedingt gestehen,
daß die Palmschrift gegenüber der Stolze-SchrenSchrift einen gewaltigen Fortschritt darstellt. Auch
auf dem Gebiete der Stenographie gilt: Stillstand
ist Rückschritt. Damit ist natürlich nicht gemeint, daß
man alle Jahre die "Kappe" wechseln und auf jede
Neuigkeit reagieren muß. Wo aber die Vorteile so
groß und in der langen Feit von 15 Jahren wirklich
erprobt sind, da darf man die Augen nicht schließen.

Im Unterricht würde die zum Erlernen einer Rurzschrift nötige Zeit durch das Spstem Palm um wenigstens einen Drittel verfürzt, ein Umstand, der bei den heutigen Bestrebungen nach Abbau wirklich schwer in die Wagschale fallen muß. Zudem könnte der Schüler die Stenographie früher als sonst in der Schule verwerten und dadurch dem Lehrer und sich selbst viele Mühen ersparen.

Für das Geschäftsleben murde allerdings die Gin= führung einer neuen Kurzschrift empfindliche Unan= nehmlichkeiten bereiten. Die Stenographie Stolze= Schren ist bei uns Allgemeingut. Seute kann ja jedes beliebige Stolze-Schrensche Stenogramm vom letten Bureaufräulein ohne weiteres in Majdinen= fdrift übertragen werden. Es mare daber gang begreiflich, wenn aus Geschäfts- und Bantfreisen fich eine gewisse Opposition geltend machen würde gegen die Einführung einer neuen Autzichrift. Aber melder Geschäftsherr mußte das nicht zu fchägen, wenn er seinem Stenographen in der Minute 50-100 Silben mehr dittieren tonnte und dabei die Fehler= wahrscheinlichkeit noch verringert würde? welcher Maschinenschreiber mare nicht erfreut, wenn die Stenogramme, die er gur Uebertragung in die Sand befommt, infolge eines verbefferten Spftems größere Deutlichkeit und Lesbarkeit aufweisen wür= den? Co ist selbstverständlich, daß eine "Umstellung" nur auf breiter Bafis vor fich geben tonnte. Sämtliche Schulen eines größern Gebietes mußten sich, um Berwirrungen und Unannehmlichkeiten vor= zubeugen, bereit erklären, gleichzeitig bas neue Sy= ftem einzuführen. Wo ein Wille ift, ift ein Weg!

Dr. 3. M.

Schulnachrichten.

Schwyz. Liturgisch e Woche in Einsies beln. Seit der letzten "Liturgischen Woche" (1922) sind zahlreiche Wünsche nach einer Erneuerung dersselben laut geworden. Erst heuer wird es möglich, diesen Wünschen zu entsprechen. Es wird also in der kommenden Karwoch e wieder eine liturgische Lagung in Einsiedeln stattsinden, beginnend am Mittwoch, schließend mit dem Ostersonntag. Sie ist so gedacht, daß die Leilnehmer der erhebenden lis

turgischen Feier in der Klosterkirche beiwohnen und baneben in zirka 10 Vorträgen in das Verständnis der Karwoche, aber auch der gesamten Liturgie einzgeführt werden. Verdankt auch die Veranskaltung ihren Ursprung in erster Linie den Anregungen von Seiten Gebildeter, so möchte sie doch auch dem erfreulicherweise stetig zunehmenden liturg. Interesse weiterer Kreise entgegenkommen. Auch Dasmen haben Zutritt. Für nähern Ausschluß wende

man fich an P. Leonard Sugener, Prafett, Gin- fiedeln.

Freiburg. Der & Korrespondent hat nun eini-ge Zeit geschwiegen. In dieser Zeit ist bei uns recht tuchtig am Winterprogramm gearbeitet worden. Schon sigen wir mitten in den Examen. Diefes Jahr fällt jum größten Bedauern der Lehrerschaft das übliche Schlußezamen in der Fortbildungsschule aus. Wir find im allgemeinen teine Freunde von Brüfungen und vollbringen unfere Bflicht nicht minder, ob folde flattfinden oder nicht, aber diese Prüfung war für Lehrer und Schüler eine Genugtuung. Wir halten dafür, daß das Ausfallen der Prüfung durch offizielle Organe den Fleiß der Schüler beeinträchtigen werde. An Stelle der Prüfung der Schüler der gesamten Fortbildungsschulen durch den Schulinspektor tritt nun eine Prüfung des letzten Jahrganges. Diese Prüfung erfolgt allem Anscheine nach durch eine Kantonassommission von drei Mitgliedern. Befanntlich wird bei uns die Fortbildungsschule in drei Winterkursen von je 64 Stunden absorviert. Run werden nur mehr die Schüler des letten Kurfes geprüft. Welche Fächer geprüft werben, ift bem Schreiber nicht befannt. Die Erfahrung wird uns zeigen, wie diese Frückte reifen. Das eine Gute muß bier festgehalten werden, und dieses ist von großer Tragweite:

Wenn wir mit unserem Fortbildungsschulspftem bei Anaben und bei Mädchen gute Erfolge erzielen, so können wir mit Stolz behaupten, daß wir die pabagogischen Retrutenprüfun= gen als überflüßig betrachten müssen, denn der Kanton genügt sich hierin selbst ohne eidgenöß sische Schwüffelei. Man kann sagen, was man will und man kann es einrickten, wie man will, immer wird die Retrutenprüfung durch eidgenössische Experten eine ungesunde Einmischung in das fantonale Schulwesen sein. Und immer wird ebenfalls die Fortbildungsschule von ihrem pratischen Gebiete abgelentt, der alte Drill erwacht wieder, wenn vielleicht in anderer Mütze und gelinderer Form. Roch viel weniger Wert zeitigt und noch an= stößiger wirkt natürlich, besonders wenn wir unfere blühenden Haushaltungsschulen sehen, die Ausführung der Idee Bettsteins, des sen Motion über die nationale Erziehung wieder Form annimmt. Der Kanton Freiburg, der im einen ehrenvollen Rang Fortbildungsschulmesen einnimmt, sei es in andowirtschaftlichen, gewerbli= chen oder Haushaltungsschulen, hat damit dem gesunden Föderalismus gute Dienste geleistet. Er darf daria als Mufter gelten.

— Settion Freiburg-Land. Die Geschäftskonsferenz tagte gemäß der Tradition am schmutzigen Donnerstag in Freiburg. Der Bormttag galt einer Gesangprobe. Am Rachmittag kamen berusche und geschäftliche Fragen zur Sprache. Eine rege Diskussion rief der "Sämann, Handbüchlein für die Fortbildungsschulen". Der Borstand wurde neu bestellt. Präsident unserer Vereinigung für 1925: Herr Lehrer Zosso Albin, St. Antoni.

St. Gallen. A 3mei frühere Zöglinge des Lehrerseminars Mariaberg, Sr. Alfred Löhrer von Niederwil, 3 Jahre Lehrer in Dietschwil (Kirchberg) und Werner Schmid von Altstätten, haben an der Universität Zürich das Doktorexamen der Philosophie bestanden. — Die von vier attiven ft. gallischen Lehrern verfaßte Fibel "Mein erftes Schulbuchlein" wird auch für die Schulen des Kantons Glurus eingeführt. — Aus 41 Bewerbern ist als Geschichtsprofessor an der Kantonsschule St. Dr. Ernft Rind von Chur gewählt worden. Die Wahl scheint einen starten politiich en Beigeschmad ju haben; benn dabei ift ein vollberechtigter Anspruch der kath.-konf. Richtung des St. Gallervolkes, trot dem Borhandensein einer ebenfalls ganz ausgezeichneten, vollwertigen Kandidatur nicht berücksichtigt worden. Bei der Endabstimmung im Erziehungsrat standen sich 5 konservative 5 Linksparteiler (4 freifinnige und 1 Sozialdemotrat) gegenüber; ber Erziehungschef. der als Borfitender den Stichentscheid zu fällen hatte, stimmte zu Gunften des nun gewählten freisinnigen Kandidaten. — Anfangs Juni wird in St. Gallen ein fantonaler Lehrertag abgehalten.

35. Schweiz. Bildungsfurs für Lehrer der Anabenhandarbeit und Arbeitsprinzip vom 12. Juli bis 8. August 1925 in Solothurn. (Mitgeteilt.) Der Schweiz Berein für Anabenhand arbeit und Schulreform führt diese Beranstaltung mit finanzieller Unterstützung des Bundes und unter Oberaussicht der Erziehungsdirektion des Kantons Solothurn durch. Lehrer und Lehrerinnen werden hierdurch zur zahlreichen Teilnahme eingeladen.

Der Rurs umfaßt in sechs Abteilungen folgende Gebiete: 1. Cartonnagearbeiten (4.—6. Schuljahr), 2. Hobelbankarbeiten (7.—9. Schuljahr), 3. Metallarbeiten (7.—9. Schuljahr, 4. Arbeitsprinzip für Unterstufe, 5. Mittelstufe, 6. Oberstufe. Die Rursgesder betragen für 1—3 und 6 je Fr. 25.—, für 4 und 5 je Fr. 15.—.

3 wed ber Ausse: Die padagogisch betriebene Handarbeit (Cartonnages, Hobelbanks und Metallarbeit) fördert das Kind in seiner torperlichen und geistigen Entwicklung, schärft die Sinne für genaue Beobachtung, macht die hand zu praftischer Arbeit geschickt und bietet wertvolle Auffcluffe über die Berufseignung. Der Lehrer holt in diefen Kurfen bie Anleitung jur Führung solchen Unterrichts. Die Rurfe für Arbeitsprins gip ber verschiedenen Stufen bezweden gusammengefaßt folgendes: Unterstufe: Festlegung des Zahlenbegriffes, Sprachunterricht in Verbindung mit Beobachfung und Handarbeit, Wedung der Freude am Schönen. Ausdrucksmittel: Formen, Legen von Zählgegenständen, Beichnen, Kleben, Galten. Mittelstufe: Antnupfen bes Schulunder-richtes an Natur und Menschenwert, Ueben ber Hand und Schärfen der Beobachtung. Darftellungsmittel: Berfuchsbeet des Gartens, Wanderungen zu Unterrichtszweden, Sammeln, Modellieren, Zeich nen. Befestigung rechnerischer und realistischer Kenntnisse mittelst förperhafter, zeichnerischer und sprachlicher Wiedergabe. Ober stusse: Realsächer, betrieben auf Grund von Ersahrung und Selbstbetätigung. Es gelangen aus einem weiten Stoffgebict zur Behandlung: Chemische, elektrische, optische, geographische Schülerübungen, Sandkastendarstellungen, Reliesbau, Technologie (Rohstoffgewinznung, Berarbeitung, Arbeitsstätten). Uebungen durch Kursteilnehmer; Darstellung der Ergebnisselchriftlich und zeichnerisch.

Der Unterricht berücksichtigt die Muttersprache der Teilnehmer. Die Fächerwahlist freigestellt; Zutritt jedoch nur zu einem Fache erlaubt. Tägeliche Arbeitszeit 8 Stunden, Samstagenachmittag frei. Aursgeld bis 1. Juli an Postechertonto Va 1012 Solothurn. Anmelbungen bis 10. April an die Erzieshungsdirektion des Wohnkantons.

Alle gewünschten Aufschlüsse erteilt die Kursdirektion, Hr. W. Gisiger, Schulsdirektor, Solothurn. Subventionsegesuche sind mit der Anmeldung an die Wohnegemeinde und an den Wohnkanton zu stellen. Auf Wunsch besorgt die Kursdirektion Kost und Logis. Alle Details über Unterrichtslokale, Kursordnung, Werkzeuge u. a. werden den Angemeldeten seinerzeit bekannt gegeben. — Solothurn ist wohl bereit, den Kursteilnehmern ongenehme Tage zu bieten. Seid herzlich willtommen!

Frantreich. Bom Schultampf im Eljaß. Der französische Ministerpräsident Herriot hat die Präsisten des Obers und Unteressaß angewiesen, die konfessionellen Schulen in Straßburg und Colmar aufzuheben und die Simulstanschule einzuführen. Gegen diesen Geswaltaft erheben die Ratholiten scharfen Einspruch; Bisch of Ruch von Straßburg hat an die Gläubigen ein Schreiben gerichtet, worin er die Eltern auffordert, ihre Kinder nicht in die Simultanschule zuschlen besucht, darf nicht zur seierlichen ersten hl. Kommunion zugelassen werden.

Bücherschau

Belletriftif.

Aus dem Berlag herder u. Co., Frei= burg i. Br. Gottfried Reller: 1. Der Landvogt von Greifensee. Bon allen "Buricher Rovellen", in denen Reller seine Baterstadt verherrlicht hat, die ihm dafür durch Berleihung des Ehrenbürgerrechtes dantte, wertete er felbst die vorliegende mit Recht am höchsten: alle andern übertrifft fie an Reichtum der Erfindung, Empfindungswärme u. Farbenfülle, wie an sonnigem u. doch abgeflärtem humor. Welche Prachtgestalt ist der Landvogt, wie ergöglich sind die Geschichten seiner verschiedenartigen "Bräute". 2. Rleider machen Leute. Die humorvolle Erzählung v. einem romantisch veranlagten Schneidergesellen, der, vom Zufall und der Leichtgläubigkeit der Menschen begünstigt, die Rolle eines großen herrn spielt, bis er endlich entlarvt und gedemütigt wird. 3. Bantraz, ber Schmoller. Diese Erzählung eröffnete im Jahre 1856 in gludlichster Weise die erste Aus=

gabe von Kellers "Die Leute von Seldwyla", jener Novellensammlung, die in erster Linie seinen Ruhm begründet hat, weil sich in ihr (nach Schwering) "die volle Eigenart seines Geistes, die Lichter und Zauber seines Talentes, der Reichtum seiner Phantassie und seines Humors, die Tiese seines Gemütes und Fülle seiner Stimmungen sowie die Kraft seiner Darstellung am vollsten offenbaren" und weil der Verfasser sich hier eigentlich porträtiert hat. 4. Die drei gerechten Kammacher. Diese Novelle gehört, was Reichtum der Ersindung und Meisterung der Sprache betrifft, zu den besten Schöpfungen des Verfassers und ihre drei Helden sind Prachtgestalten humorvoller Satire.

Theodor Storm: 1. Der Schimmelreiter. Eine Erinnerungsnovelle, worin der Berfasser, dessen Heinst die See und die Heide waren, die Schreffensnacht vom 3./4. Februar 1825 an der Nordsee in lebhaftesten Farben schildert und daran in seiner starten Phantasse eine sputhaste Geschichte knüpft.

2. Jur Chronit von Grieshuus. Eine Chronitnovelle, in der ein Brudermord in erschütternder Weisse seine Sühne sindet.

3. Immensee — ein grünes Blatt. Diese erste Erinnerungsnovelle "Immense" — nach einem Rittergute im deutschen Norden so benannt — hat Storms Erzählungskunst in die Welt hinausgetragen. — "Ein grünes Blatt" entshält die Geschichte zweier jungen Herzen, die sich sanden, um sich nachher zu trennen. — 3. T.

Religioje Literatur.

Fürs moderne Jungvolt hat der verdiente Jugendführer P. Coleftin Muff fel. bei Bengiger, Ginsiedeln ein handliches Büchlein erscheinen laffen "Die mahre Religion". Mit prattifchem Geichid ift hier Bibel, Ratechismus und Rirchengeschichte in ein kurzes, klug eingeteiltes Ganzes verwoben, das als Borbild dienen könnte bei Neuausgabe unseres Ratechismus. Die Lernfäte sind turz und flar gefaßt als religiose Rerngedanten in leicht einnehm= barer Tablettenform. Für Ratecheten und Lehrer wird das Büchlein von großem Nugen sein, sei es als Anregung zur Gliederung des religiöfen Stof= fes, sei es als Geschent an das moderne Jungvolt, wie der felige Berfaffer das Werklein berechnet hat. Man moge sich auf den weißen Sonntag und auf die Schulentlaffung dieses Buchleins erinnern. C. R. E.

In Benzigers Sammlung "Wege und Winke" ericien als 17. Bandchen der asketischen Jugend= bibliothet ein fleines, feines Ding von P. Leodes gar Sunteler, dem beliebten Professor und Badagogen von Engelberg, einer garten farbenfrohen Marzblume gleich: "Der Geift des hl. Jojeph". Geine Gedanken über praktisches Christentum verraten ebenso einen tüchtigen Theologen, als einen lieben Menschen, der mit offenem und gutigem Auge sich im modernen Leben umichaut. Den fleinen und großen Berehrern des lieben heiligen Joseph wird das Büchlein eine Freude sein, und es würde sich auch sehr gut brauchen lassen zu Vorlesungen in der Josephsandacht, und so die Berehrung des gro-Ben Schukpatrons der Kirche wirksam vertiefen. C. R. E.

Exergitienfonds

Eingegangene Gaben vom 2. bis 5. März. Bom Erziehungsverein U.=Toggenburg Fr. 50.— Bon "Ungenannt" aus dem luzernischen Seebal, durch Hrn. Prof. J. Trogler " 50.— 20.-J. B., alt Professor, Luzern "Ungenannt", Rapperswil 20.-Academie Ste. Croix, Freiburg 10.20 10.20 A. B., Professor, Brig Dr. X. B., Luzern; A. B., Bulle; l'Institut des Sourds-Muets, Freiburg; M. B. Schärtlingen; R. E. L., Sarnen; J. A., Buchrain; Gg. A. B., Chur; J. B., Somviz; L. R., Eich; J. K., Stans; Abtei Engelberg; "Ungenannt", Fruthwifen 12 Gaben à Fr. 10.— 120.-Rapuzinerflofter Mels; Anftalt St. Josef, Bremgarten; Stella Maris, Rorichach; M. St., Ridenbach; 3. G. E., Tübach; Frl. Dr. A. H., Luzern; Frl. M. M., Kaltbrunn; A. M., St. Gallen; J. W., Gommis= wald; Al. H., Zug; C. F., Stans; Dr. A. W., Ständerat, Sarnen; I. St., Kirchberg; Hs. W., Rain; L. B., Gähwil; J. M., Ettiswil; D. F., St. Gallen; K. H., Horw; = 18 Gaben à Fr. 5.-90.-R. G., Bedenried; A. H., Zug; A. Sch., Oberbüren; A. B., Sir-nach; K. K., Egg-Einsiedeln; A. Ph. A., Leug= 5., Ederswiler; gern, = 7 Gaben à Fr. 3.— 21.-A. R., Haslen 2.50 J. St., Sachseln; A. L., Engelsberg; J. H., Mels; A. F., Marbach; J. B., St. Pelagiberg; D. B., Neuenkirch; F. W., Luzern; L. 5., Bals; Bfr. W., Obertastels; Frl. S. R., Altstätten; Frl. M. R., Aum; "Ungenannt", Schwyz; 24.-H. F., Disentis; Th. K., Seewen -2.— —.50 je Fr. 1.-T. B. L. in 3. Total Fr. 420.40 Transport von Nr. 10 der "Schw. Sch." " 440.20 Total Fr. 860.60 Herzlichen Dank!

Der Zentraltaffier: Alb. Elmiger.

Krantentasse.

des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

Rommiffionsfigung: 25. Febr. 1925.

Sämtliche Mitglieber sind anwesend. Haupttraktandum bildet die Rechnungs ablage pro 1924. Sämtliche Kassachopften wurden mit den Belegen verglichen, die Wertschriften verifiziert und auch die übrigen Rechnungsbücher und Krankenkontrollen durchgesehen. Wir fanden alles in tadelloser Ordnung. Dem Kassier wurde seine Arbeit zu Protokoll verdankt. Sämtliches Laterial samt Verhandlungsprotokoll wird nun zur weitern Prüfung an die Rechnungsrevisoren übermittelt. Wemige Jahlen beleuchten das sehr erstreuliche Resultat der Jahresrechnung: Gesamteinnahmen Fr. 13,459.20. Gesamtausgaben Fr. 12,735.20; Saldo Fr. 724.

Reines Bermögen am 31. Dez. 1924 fr. 33,165.90. Reines Bermögen am 31. Dez. 1923 fr. 29,405.80. Bermögensvermehrung pro 1924 fr. 3760.10.

An Krankengeldern wurden ausbezahlt Fr. 5577 (in den 16 Jahren des Bestandes Fr. 51,614.)

Auf Grund einer gemachten Ersahrung wird hier sestgestellt, daß sämtliche Publikationen unsere Krankenkasse betreffend, seit deren Bestand von der nämlichen Feder — d. h. vom Aktuar — versaßt wurden

matsbeiträge pro 1. Semester 1925 ist der 31. März 1925; (Check IX. 521).

Lehrerzimmer

Der heutigen Nr ist die Beilage "Seminar" beigegeben, die wir einer besondern Beachtung empfehlen.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige tatholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Bolts- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Setretartate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung restettieren.

Setretariat

des Schweiz. tathol. Schulvereins Geismattstraße 9, Lugern.

Redattionsichluß: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Ratholischer Lehrerverein der Schweiz. Prösident: W Maurer, Kantonalschulinspektor, Geismattskr. 9, Luzern. Aktuar: W Arnold. Seminarprofesior, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Posiched VII 1268, Luzern. Posiched der Schriftleitung VII 1268.

Rranfentasse bes tatholischen Lehrervereins: Prafibent: Jakob Defch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen B. Rassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen B. Postched IX 521

Silstaffe des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlins straße 25. Postched der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern,